

Konstantin der Große (306–337)

■ **Der Weg zur Alleinherrschaft (306-324)** [vgl. auch Kapitel „Die Auflösung der tetrarchischen Ordnung (305-311)“]

- **Geburt** um 275 in Naissus (Nisch in Serbien) als illegitimes Kind des Constantius I. Chlorus (um 250-306) und dessen Konkubine Helena
- **Kaiser** im Rahmen der Tetrarchien
 - Ausrufung zum Kaiser nach dem Tod seines Vaters (**306**) in Eburacum (York) → Konstantin als für den Westen des Reiches zuständiger Caesar neben Severus (**Dritte Tetrarchie**)
 - dabei Maxentius als Konkurrent
 - militärische Erfolge an der Rheingrenze (Franken, Alamannen) als außenpolitische Legitimation
 - **Bestätigung** als Caesar (neben Licinius als Augustus) auf der Kaiserkonferenz von **Carnuntum (308 – Vierte Tetrarchie)**
- **Kampf gegen Maxentius (312)**
 - entscheidender Sieg Konstantins in der **Schlacht an der Milvischen Brücke** (28. Oktober 312), dabei Tod des Maxentius → Basis für die Alleinherrschaft Konstantins
 - große Bedeutung der Schlacht für die Entwicklung des Christentums (siehe unten: christliche Vision Konstantins)
- **Konflikt mit Licinius**
 - zunächst Herrschaftsteilung
 - dabei Mailänder Vereinbarung (313): Duldung des Christentums (siehe unten)
 - jedoch Krieg um die Macht (316-324)
 - Niederlagen des Licinius bei Adrianopel und bei Chrysopolis [Üsküdar] (324) → **Alleinherrschaft Konstantins**
- **Verwandtenmorde**: Ermordung des ältesten Sohnes Crispus und seiner Frau Fausta (Motive unklar)

Helena

- geboren um 250 in Bithynien oder im Balkanraum
- niedere Herkunft
- Geliebte von Kaiser Constantius I.
- Erhebung zur Augusta 324
- Bekehrung zum **Christentum**
- **Legende von der Auffindung des „Wahren Kreuzes“**: Reise nach Palästina (ca. 326), angebliche Entdeckung des Kreuzes von Jesus, Errichtung der Grabeskirche über dem Grab und der Kreuzfindungsstelle
- gestorben wohl 329
- Verehrung als Heilige

Licinius

- geboren ca. 250 in Illyrien
- Kaiser 308-324
- Machtteilung mit Konstantin – zuständig für die östliche Reichshälfte
- Ehe mit Konstantins Schwester
- Übergang zu einer toleranten Christenpolitik (Mailänder Vereinbarung mit Konstantin 313)
- Niederlage im Konflikt mit Konstantin
- Ermordung 325

■ Innere Reformen – Innenpolitik

• Heeresreform

- Schaffung des Amtes des **Heermeisters** („magister militum“ als Oberbefehlshaber: magister peditum für Fußtruppen, magister equitum für Reiterei – später oft zusammengelegt)
- **Abschaffung** der **Prätorianergarde** (312)
- Umstrukturierung der **Prätorianerpräfektur** (312): Beschränkung auf **zivile Aufgaben** (Steuererhebung, Rechtsprechung) – bisherige militärische Befugnisse an den Heermeister
- verstärkte Rekrutierung von Nicht-Reichsangehörigen (vor allem **Germanen**)

- **Währungsreform**: Einführung des **Solidus** (Goldmünze) (324) als allgemeine **stabile Reichsmünze** mit hohem Goldgehalt anstelle des bisherigen Aureus, der an Wert verloren hatte – Leitwährung bis weit ins Mittelalter

Fortführung der Reformen der Vorgänger zur **Stabilisierung** des Reiches vor allem gegen äußere Bedrohung

■ Konstantin und das Christentum

• Hinwendung zum Christentum: „Konstantinische Wende“

- zunächst (bis 312) Verehrung des mit Apollo verschmolzenen Sonnengottes **Sol Invictus**
- Sieg in der **Schlacht an der Milvischen Brücke** (312): **Staurogramm** (☩: Kombination von X = Chi und P = Rho als Anfangsbuchstaben von Christus) als Gotteszeichen auf den Schilden der Soldaten nach legendärer Traumvision, derzufolge Konstantin das Staurogramm mit dem Schriftzug „hierdurch siege“ erschienen sei
- **Mailänder Vereinbarung (313)** zwischen Konstantin und Licinius [früher auch als **Toleranzedikt von Mailand** bezeichnet]: **Toleranz gegenüber dem Christentum** im Rahmen einer freien Glaubensentscheidung für alle Religionen (Bestätigung und genaue reichsweite Umsetzung des Toleranzedikts des Galerius), dabei u. a. Rückgabe konfiszierten Kirchenguts
- **Motivation** Konstantins wissenschaftlich **umstritten**: religiöse Überzeugung oder politisches Kalkül – oder beides?
- zunehmende **Begünstigung** des Christentums durch Konstantin: Förderung durch Geldzuwendungen und Bauten, Festlegung des Sonntags als Ruhetag, Verschwinden der Opfer, Verbot der Kreuzigung; letztlich Taufe Konstantins kurz vor seinem Tod
- **Bedeutung**: **Herrschaftslegitimation** durch das erstarkte Christentum, dabei evtl. Christengott als Inkarnation des zuvor von Konstantin geförderten Sonnengottes Sol Invictus
- **Folgewirkung**: Aufstieg des Christentums zur dominierenden Religion durch massive Unterstützung durch den christlich gewordenen Staat

entscheidende Bedeutung
Konstantins für das Christentum und die Weltgeschichte

- **Probleme des Christentums**

- **Donatistenstreit:** Abspaltung der Donatisten in Nordafrika → Entscheidung Konstantins nach mehreren Synoden gegen die Donatisten

Donatismus (ab 312)

- strenge katholische Gruppe, die die Forderung erhoben, dass Kleriker auch schon unter dem Druck der tetrarchischen Christenverfolgungen moralische Integrität aufwiesen
- im Gegensatz zu denjenigen, die ihr Christentum geleugnet hatten bzw. heilige Schriften an den Staat ausgeliefert hatten
- benannt nach Donatus, dem Bischof von Karthago
- Fortwirken der Donatisten bis zur islamischen Eroberung Nordafrikas (trotz Ablehnung seitens Synoden und Konstantins)

- **Streit um den Arianismus:** Konflikt zwischen dem Priester Arius und den alexandrinischen Bischöfen Alexander und Athanasius (295-373, seit 328 Bischof) um das **Wesen von Jesus** und damit die **Trinität** (Jesus als Gott oder als Mensch); Entscheidung gegen Arius auf dem Konzil von Nicaea 325 (siehe unten), jedoch dadurch keine Beilegung des Streites

Arianismus

- christliche Lehre des Klerikers Arius (griech. Areios, ca. 260-336) aus Alexandria, die Jesus als **gottähnlich** (wesensähnlich: „*homoiousios*“), **nicht gottgleich**, (wesensgleich: „*homoousios*“) betrachtete, da Jesus ein Geschöpf Gottes sei und sonst der Monotheismus nicht gelte → **Ablehnung der Trinität** (Dreifaltigkeit)
- beim Konzil von Nizäa (325) **abgelehnt**
- trotzdem vor allem bei den Germanen verbreitet – erleichterte den Zugang zur christlichen Gottesvorstellung
- letztlich auch bei den Germanen gescheitert (Übertritt des Frankenkönigs Chlodwig zum katholischen Christentum)

- **Konzil von Nicaea (325)**

- erstes allgemeines Konzil – im Kaiserpalast von Nicaea
- Teilnahme von über 250 Bischöfen, vor allem aus dem Osten
- von Konstantin einberufen und geleitet
- Erarbeitung der **Glaubensformel**, dass Gott und Jesus wesensgleich („*homoousios*“) seien, nicht nur wesensähnlich, wie Arius meinte
- Formulierung eines verbindlichen **Glaubensbekenntnisses** („Nizänum“ bzw. Apostolisches Glaubensbekenntnis)
- Fixierung des **Osterfestes** auf den Sonntag nach dem Frühlingsvollmond (Abkoppelung vom jüdischen Passahfest)

- ★ **Motivation für die Konstantinische Wende zum Christentum**

- zwar **Gleichstellung** des Christentums mit den paganen römischen Kulturen **beabsichtigt** (Toleranzedikt des Galerius 311)
- jedoch aus christlicher Sicht **Exklusivitätsanspruch**, also kein Nebeneinander von Christentum und paganen Kulturen vorstellbar
- somit Sinnhaftigkeit einer **christlichen Legitimation der Kaiserherrschaft**
- zumal sich eine **monotheistische Religion** besser als der pagane Polytheismus hierzu eignete

Anspruch des Kaisers auf **Glau- bensautorität** (traditionell: Kaiser als pontifex maximus, also zuständig für die Kulte)

Bemühen Konstantins um **Einheitlichkeit der Kirche** und somit **Stabilität des Staates**

■ Errichtung einer neuen Hauptstadt: Konstantinopel als „zweites Rom“

- **Lage**
 - Anlage der Stadt an der Stelle des alten **Byzanz**
 - an strategisch **günstiger** Stelle am Bosphorus
 - begrenzt vom Goldenen Horn im Norden, dem Marmarameer im Süden und einer Stadtmauer im Westen (starke Erweiterung des alten Byzantion)
- **Stellung**: zweite Hauptstadt neben Rom, jedoch weiterhin Vorrang Roms als ideelles Zentrum
- **Stadtanlage** und Bauten
 - **Konstantinsforum**: auf Repräsentation ausgerichteter kreisförmiger Platz mit einer Porphyrsäule, auf der als Bekrönung eine Statue Konstantins aus vergoldeter Bronze stand
 - Augusteion als zentraler Platz
 - Hippodrom (Wagenrennbahn)
 - Kaiserpalast
 - **Kirchen**: Irenenkirche, Apostelkirche mit Mausoleum für Konstantin
 - auch pagane Heiligtümer
 - Aquädukte und Zisternen zur Wasserversorgung
 - **Ausschmückung** mit vielen Kunstwerken aus dem ganzen Reich, z. B. Schlangensäule aus Delphi
- feierliche **Einweihung** am 11. Mai 330

allgemeine Aspekte

- Rom als **Vorbild**
- bauliche und ideologische Ausrichtung **auf Konstantin** als gottgleicher Herrscher
- **christlicher Charakter** der neuen Residenz (im Gegensatz zum eher heidnischen Charakter Roms)
- Symbol für die beginnende **Schwerpunktverlagerung** des Reiches in den griechischen Osten

■ Baupolitik

- **Trier** (Konstantins Residenz 306-312): Palastbezirk mit Palastaula (Konstantinsbasilika), Kaiserthermen, Doppelkirchenanlage am Standort des heutigen Doms und der Liebfrauenkirche
- **Rom**: Kirchenbauten (nach dem Basilikalschema), z. B. Lateransbasilika, Petersbasilika über dem Grab des Apostels Petrus, Mausoleum für Konstantins Töchter (heute Kirche Santa Costanza), Konstantinsbogen
- **Konstantinopel** (siehe oben)

Dominanz von repräsentativen und christlichen Bauten

* Bedeutung

- ☒ Abkehr von der Herrschaftsform Tetrarchie, jedoch:
- ☒ **Kaisertum**: Konzeption, Legitimation und Repräsentation des Kaisertums in tetrarchischer Tradition, jedoch als Alleinherrscher
- ☒ dabei jedoch **Legitimation** durch den Christengott
- ☒ konstantinische Wende: **Christianisierung** des Staates statt – wie zuvor – Verfolgung der Christen
- ☒ Christentum als **Stabilisator** des Staates
- ☒ politische **Reformen** als Fortsetzung der Reformmaßnahmen der Tetrarchen

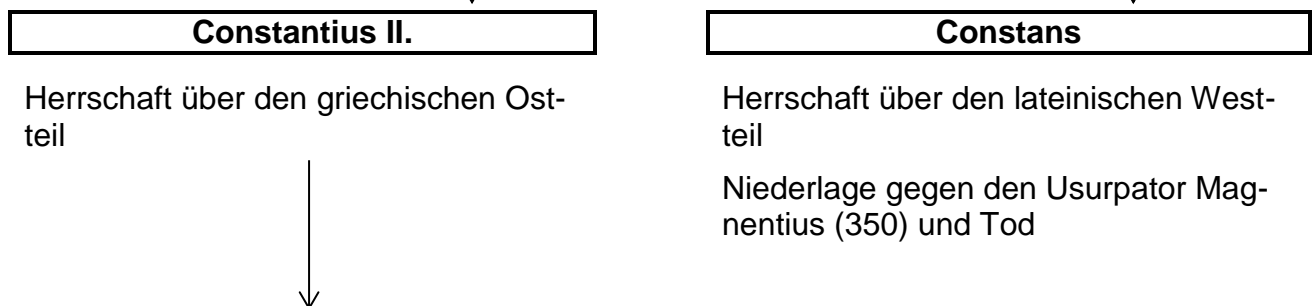
Kombination von **Tradition** und **Neuerung**

Die Herrschaft der Söhne Konstantins des Großen (337-361)

■ Dreierherrschaft (337-340)

	Constantinus II.	Constantius II.	Constans
Herrschaftsbezirke:	Gallien, Britannien, Hispanien, Mauretanien	Kleinasien, Orient, Ägypten, Thrakien	Italien, Nordafrika, Illyricum
Religiöse Ausrichtung:	Vertreter des Nicaenums Niederlage gegen Constans und Tod (340)	Sympathisant des Arianismus	intoleranter orthodoxer Katholik

■ Doppelherrschaft (340-350)



■ Alleinherrschaft von Constantius II. (350-361)

- Sieg über den Usurpator Magnentius (353)
- **Religionspolitik**
 - zeitweise scharfer Kurs gegen die Heiden
 - Betonung der kaiserlichen Kirchenhoheit: „*Was ich will, das soll als Kirchengesetz gelten.*“ (Mailänder Synode 355)
 - Misslingen des Bemühens um dogmatische Einheit
- **Außenpolitik**
 - Abwehr der Germaneneinbrüche in Gallien und Germanien
 - Erfolglosigkeit gegen die Perser
- Erhebung seines Vetters Julian zum Caesar (355)

Insgesamt: Zeit der **Krisen und Konflikte** → Verschlechterung der Situation des Reiches

Ursachen:

- mangelnde politische Integrationsfähigkeit
- fehlender Kooperationswillen der politisch Handelnden

Julian „Apostata“ (361–363)

■ Persönlichkeit

- **geboren** 331 in Konstantinopel
- Neffe Konstantins d. Gr.
- christliche Erziehung, aber **Konversion zum Heidentum** (351), beeinflusst durch eine neuplatonische Theologie
- **Glaube** an eine höchste Idee in Gestalt des Gottes **Helios-Sol** (Helios-Apollo), die mit **Platons Idee des Guten** identisch sei
- **Bescheidenheit**, asketischer Lebensstil
- Begeisterung für die **griechische Kultur**
- Interesse an **neuplatonischer Philosophie**
- Tragen eines Philosophenbartes ab 361
- **Verfasser** vieler kultureller und philosophischer Schriften in griechischer Sprache

Neuplatonismus: philosophische Strömung der Spätantike

- Weiterbildung der **Ideenlehre Platons** (Ideen als ein ewiger und unveränderlicher Bereich) unter Einbezug aristotelischer, stoischer und mystischer Begriffe
- **Begründer**: Ammonios Sakkas und Plotin
- **Wirkung** auch auf das Christentum (Scholastik und Mystik des Mittelalters)

■ Aufstieg und Usurpation

- **Aufstieg**
 - Ernennung zum **Caesar** (355) → Zuständigkeit für Gallien, Britannien, Hispanien
 - erfolgreiche **Kriegführung** (trotz anfänglicher militärischer Unerfahrenheit) gegen Alamannen und Franken, die in römisches Gebiet eingebrochen waren, dabei Ansiedlung von Franken als Föderaten (Verbündete) in Toxandrien (Nordbrabant)
- **Usurpation** (360) nach Ausrufung zum Kaiser durch seine Truppen, jedoch kein Bürgerkrieg, da Constantius II. starb (361)

■ Alleinherrschaft (361-363)

- **Herrschaft**
 - neuer bescheidener **Herrschaftsstil**: Reduzierung des Hofstaats, Vereinfachung des Hofzeremoniells
 - **Herrschaftsanspruch** nach Platons Ideal (Herrscher als Philosophen – Philosophen als Herrscher): Julian als „**Philosoph auf dem Kaiserthron**“ (Herrscherideal in der Tradition des stoischen Bürgerkaisers wie Marc Aurel und Trajan)
- **Maßnahmen**
 - Beseitigung von Missständen in Verwaltung und Justiz
 - **Reformgesetzgebung**: Neuordnung des Postwesens, Reduzierung von Steuern
 - Förderung der **Städte** und Stadträte durch steuerliche Entlastung
 - Ausbau von **Konstantinopel**: Anlage eines Hafens und einer öffentlichen Bibliothek, Beschaffung eines Obelisken (Aufstellung im Hippodrom durch Theodosius I.)

„aufgeklärte“ Regierung

- **Repaganisierung**

- **Restitutionsedikt** (361): Rückgabe bzw. Wiederherstellung der Tempel und des entfremdeten Tempelgutes
- **Rhetorenedikt** (362): Bedingung der **Lehrerlaubnis** an öffentlichen Schulen von der **moralischen Integrität** hinsichtlich der Götterverehrung (Überprüfung durch den Stadtrat) → **Ausschluss der Christen von höherer Bildung**, verdeutlicht durch ein Begleitschreiben Julians zur näheren Erläuterung des Edikts (jedoch kein Verbot des Schulbesuchs für christliche Kinder)
- Aufhebung von Privilegien für **Bischöfe**
- Verbot des Neubaus von Kirchen
- aber **keine Christenverfolgung**
- sondern Versuch, das Christentum durch Zulassung und Förderung seiner **inneren Streitigkeiten** zu **schwächen** (z. B. Rückberufung verbannter Bischöfe)
- Angriff auf das Christentum durch philosophische Schriften (z. B. „Gegen die Galiläer“)
- Versuch des Aufbaues einer **heidnischen Kirchenorganisation** mit hierarchisch organisiertem Klerus, verbindlicher Ethik und Dogmatik (nach dem Vorbild der christlichen Kirchenstruktur)

Versuch der **Revision der konstantinischen Wende** und Versuch der **Restitution des Heidentums**, aber letztlich **ohne Erfolg**

- **Perserfeldzug** (363): ohne Erfolg, Tod Julians im Gefecht

- **Nachfolger:** Flavius **Jovianus** (363-364): Aufhebung von Julians Gesetzgebung gegen die Christen
 - Beseitigung der antichristlichen Spitze des Rhetorenedikts (bei dessen Fortgeltung)
 - Abbruch des Aufbaues einer heidnischen Staatskirche
 - Wiederaufnahme der staatlichen Unterstützung christlicher Kirchen

- * **Bedeutung und Beurteilung**

- ⊗ „*Unter den Staatsmännern der Antike ist Julian die ansprechendste Gestalt.*“ (Alexander Demandt)
- ⊗ Geistige Renaissance des späten **Hellenismus** durch Julians Engagement für Philosophie und Heidentum
- ⊗ Diffamierung durch die christliche Nachwelt als „**Apostata**“ (der Abtrünnige)
- ⊗ **Ursachen für das Scheitern von Julians Repaganisierungsversuch**
 - **Attraktivität** des Christentums: Menschwerdung Gottes → größere Nähe des christlichen Gottes (als der paganen Götter) zu den Menschen
 - Unmöglichkeit einer paganen **Mission**: Polytheismus nahm neue Götter in das Pantheon auf statt sie zu bekämpfen
 - effektive christliche **Kirchenorganisation**
 - **Förderung** des Christentums durch den seit Konstantin d. Gr. christlich gewordenen Staat
 - „*Der philosophisch geschulte, tief in der heidnisch geprägten Bildungstradition wurzelnde Julian konnte mit seinem polytheistischen Traditionalismus offenbar nur die dafür empfänglichen Intellektuellen ansprechen, da sein Entwurf auf einer religionsphilosophischen Symbiose beruhte, die von den Adressaten mehr als nur Einfühlungsvermögen forderte.*“ (Pedro Barceló 2013)

↓
Bestätigung der konstantinischen Wende